

Fünftehntes Kapitel.

Am Ende des Lebens gehen dem gefakhten Geiste Gedanken auf, bisher undenkbar; sie sind wie selige Dämonen, die sich auf dem Gipfel der Vergangenheit glänzend niederlassen.

Goethe, Eindrücke.

Als Frau Müller sich jetzt allein befand, kam der damals höchst geachtete Arzt Dr. Liebers, der Hausdoktor der Frau Gräfin, um die Leidende zu untersuchen. Wohl hatte der Schreck ihr geschadet, wenn auch eine innere Verletzung gerade nicht wahrzunehmen war, aber das langjährige Lungenübel zeigte sich in einer auffallenden Weise, sodaß der scharfsehende Arzt, der diese Frau schon früher behandelt hatte, eine baldige, rapidgehende Auflösung voraussah. Natürlich ließ er dies der Frau nicht merken, sondern er spendete ihr Worte des Trostes und der Hoffnung bei seinem Weggange. Nur der besonnenen Schneidersfamilie Wimmer teilte Dr. Liebers seine Befürchtungen mit, damit die Kranke recht aufmerksam beobachtet werden sollte.

Der Arzt konnte nur das Haus verlassen haben, als neue Fußtritte sich der Wohnung der Frau Müller näherten; es war dies der Nachfolger Müllers, der Kammerdiener der Gräfin Arnheim.

Er trat teilnehmend an das Lager der Schwerkranken, und da die Gräfin in der Meinung lebte, daß sie doch wohl die Ursache gewesen sein könnte, daß Frau Müller darniederliege, überbrachte er ihr ein Schmerzensgeld von fünfzig Thalern, was in unserer heutigen Zeit an Wert fünfshundert Thalern gleich sein dürfte. Mit Hast ergriff sie das Säckchen, reichte dem Diener die Hand und bat, der Gräfin den tiefgefühltesten Dank auszudrücken.